

Zum Inhalt dieses Heftes

Zum ersten Mal in der 25-jährigen Vereinsgeschichte und in der nunmehr 20 Hefte umfassenden Reihe unserer Einst&Heute-Publikationen konzentriert sich eine Ausgabe auf ein einziges Thema, nämlich auf verschiedene Aspekte der Verkehrsgeschichte innerhalb des heutigen Landkreises Calw. Die Anregung dazu kam vom Tag des Denkmals, der im letzten Jahr dem Thema Verkehr gewidmet war. Und erstmals können wir die Beiträge in farbigem Gewand liefern – ein willkommenes Geschenk der Sparkasse Pforzheim Calw zur Jubiläumsnummer 20.

Drei Beiträge befassen sich mit der eisenbahngeschichtlichen Erschließung der Region im 19. Jahrhundert, u.a. mit der vor mehr als 100 Jahren schon einmal geplanten, aber bis heute nie verwirklichten Bahnstrecke Nagold – Herrenberg, drei weitere mit straßenbaulicher Historie. Auch die Flößerei, vor dem Aufkommen der Eisenbahn unentbehrlich für den Abtransport des Schwarzwaldholzes, kommt marginal zur Sprache. Dass wir uns beim Thema Eisenbahn- und Bahnhofsbau des Sachverständes zweier Fachleute bedient haben, die nicht unserem Verein angehören, schulden wir der speziellen Materie.

Ein solcher Fachmann ist Hans-Joachim Knupfer aus Leonberg, der die umfangreiche Geschichte der Bahnstrecken von Stuttgart über Weil der Stadt und Calw nach Nagold und von Pforzheim nach Eutingen darstellt; sein im Jahr 2010 erschienenes Buch „Die württembergische Schwarzwaldbahn – Württembergs längste Gebirgsbahn“ weist ihn als profunden Kenner der alten Strecken und der neuen Visionen aus. Mit seinem Sachverständer unterstützt er alle Gremien, die mit der Reaktivierung der Bahnstrecke Weil der Stadt – Calw beschäftigt sind.

Roland Feitenhansl, nach dem Studium der Kunstgeschichte im Denkmalschutz tätig, schrieb seine Masterarbeit (1998) über „Typenbahnhöfe im württembergischen Nordschwarzwald“ und seine Doktorarbeit (2002) über den Hauptbahnhof Heilbronn. So lag es nahe, ihn um einen Beitrag über den denkmalgeschützten alten Calwer Bahnhof zu bitten. Wenn wundert's, wenn er an diesem repräsentativen Bauwerk Zitate italienischer Renaissancearchitektur entdeckt?

Die weiteren Beiträge stammen von Mitgliedern unseres Vereins:

Der Calwer Kreisarchivar Martin Frieß kann aus den Unterlagen des eigenen Archivs belegen, dass es um 1900 schon einmal ausgearbeitete Pläne für eine „Lokalbahn“ von Herrenberg nach Nagold gab.

Dem immer wieder fündigen Altensteiger Archivar Fritz Kalmbach ist aus befreundetem Familienbesitz das Tagebuch des in Calw geborenen und zuletzt in Hirsau wohnhaften württembergischen Straßenbaumeisters Georg Heinrich Feldweg in die Hände gefallen, dem in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts der Erhalt und die Erweiterung des Straßennetzes im nördlichen Schwarzwald und im Gäu oblag. Das Tagebuch gibt nicht nur Einblick in sein Dienst-, sondern auch in sein Privatleben. Es kann hier nur auszugsweise wiedergegeben werden – eine Publikation des gesamten Opus wäre sehr zu wünschen.

Horst Roller rollt mit der ihm eigenen Sorgfalt die Geschichte der „Herrschaftsbrücken auf Station Teinach“ vom 17. Jahrhundert bis zur jüngsten Instandsetzung im Jahr 2009 auf.

Hans Schabert führt den Leser zurück in die 1930er-Jahre, als die Kleinenztalstraße, damals noch „Nachbarschaftsstraße“, heute die Bundesstraße 294, im Rahmen einer „Notstandsarbeit“ zwischen Calmbach und der Markung Simmersfeld neu trassiert und ausgebaut wurde. Er kommt in diesem Zusammenhang auch auf den ehemaligen Flößerbetrieb auf der Kleinen Enz zu sprechen.

Ein anekdotisches Schlusskapitel ist der abenteuerliche Umzugsbericht des Wildbader „Specialis und StadtPfarr“ Georg Fridrich Schweizer, der 1718 von Westheim nach Wildbad versetzt wurde und danach gegenüber der vorgesetzten Kirchenbehörde mit den miserablen Straßen- und Wetterverhältnissen die übersteuerten Umzugskosten begründete. Martin Frieß ist in seinem Calwer Kreisarchiv auf diesen lebensnahen Bericht gestoßen.

Allen Leserinnen und Lesern sei eine anregende Lektüre gewünscht!

Hermann Wulzinger

Schulstraße 23 ,75385 Zavelstein, Tel. 07053-8282
E-Mail: wulzinger.zav@web.de

Klagelied eines unbekanntes Reisenden

Dass das Reisen in früheren Zeiten eher als beklagenswerte Notwendigkeit denn als ein Vergnügen angesehen wurde, zeigt das folgende alte Gedicht eines anonymen Reisenden:

O reiserei, du harte speis,
wie tust du mir so we im pauch!
im stro so peissen mich die leus,
die leilach¹ sind mir viel zu rauch.
ich tumer gauch
warumb tu ich das?

¹ Heute noch in Österreich gebräuchliches Wort für Bettlaken.